

Marktsozialismus:
Economic Democracy (Wirtschaftsdemokratie)
von David Schweickart

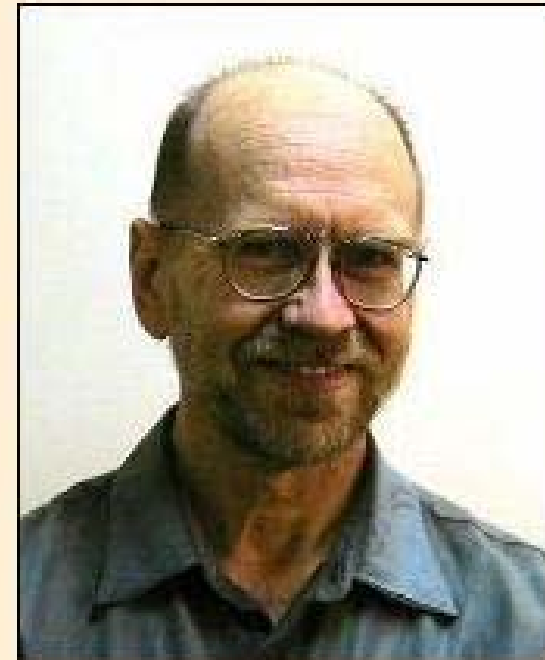
Kurzvortrag von Achim Brandt
Mi, 5. 7. 2006
Attac München, AK Grundlagen

David Schweickart

Urheber der „Economic Democracy“, eines praktikablen Marktsozialismus

- Geb. 1942 in Cleveland, Ohio
- Dr. in Mathematik und Philosophie
- 1969: Kontakt mit den Schriften von Marx
- Seit 1975: Professor für Philosophie an der Loyola-Universität* Chicago
- Bücher unter anderem: “Against Capitalism” (Cambridge University Press, 1993), übersetzt ins Spanische u. Chinesische;
- “After Capitalism” (Rowman and Littlefield, 2002), übs. auf chinesisches 2005.
- <http://homepages.luc.edu/~dschwei/index.htm>

* Ignatius von Loyola, Gründer des Jesuitenordens

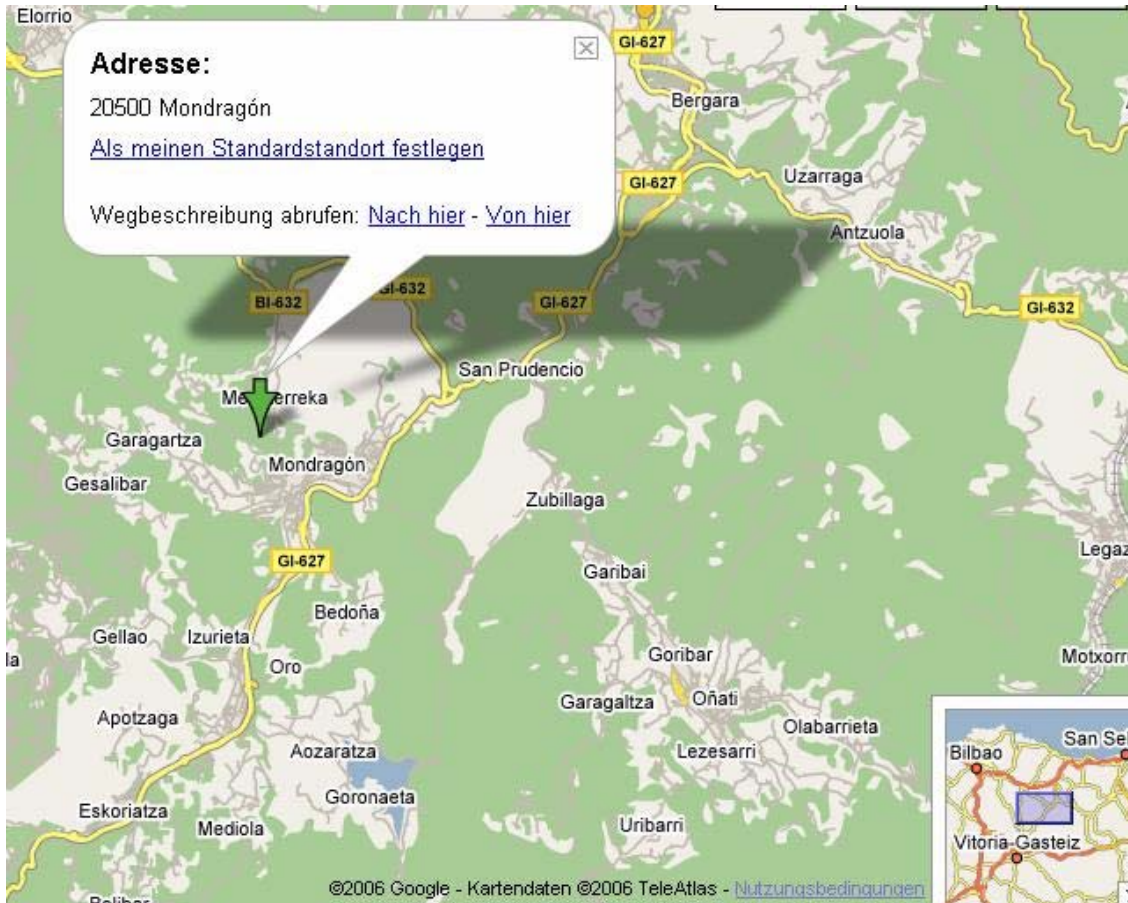


Professor of Philosophy
Loyola University Chicago
6525 N. Sheridan Road
Chicago, IL 60626
dschwei@luc.edu

Inhalt

1. David Schweickart und Mondragón
2. Marktwirtschaft / Kapitalismus / Sozialismus: Definitionen
3. Hat der Markt etwas Gutes?
4. Probleme des Marktes – und Lösungsansätze
5. Die Alternative zum Kapitalismus: Marktsozialismus; Economic Democracy
6. Demokratie in den Betrieben
7. Die Regionalbank fördert Jobs (Vorbild: Die Caja Laboral von MCC)
8. Kapitalsteuer und der nationale Investitionsfonds
9. Überleben im Kapitalismus
10. Umgang mit ärmeren Ländern: „Sozialistischer Protektionismus“
11. David Schweickarts Fernziel, Vision: „Ein neuer Kommunismus“
12. Zusammenfassung, Fragen

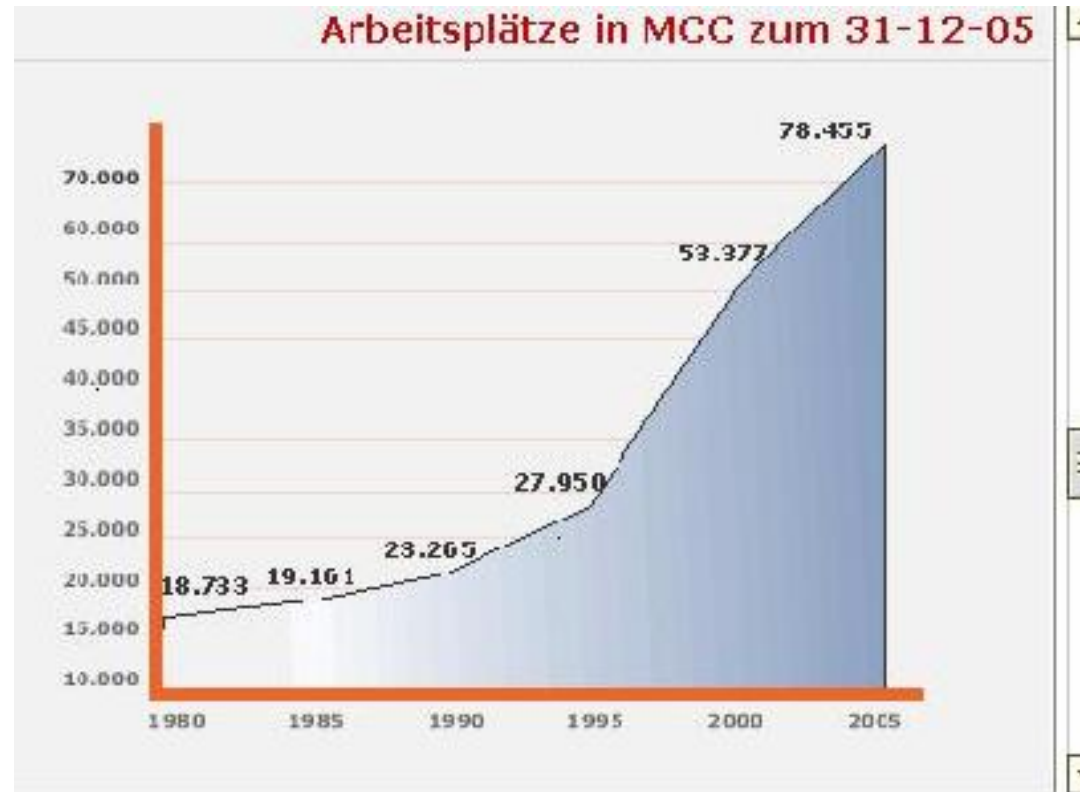
Economic Democracy (ED) hat die Cooperative Mondragón zum Vorbild



- <http://www.mcc.es/>
- MCC wuchs 2005 um 13,4%, **schuf 2005 netto 2.337 Arbeitsplätze.**
- Caja Laboral erreicht Gewinn von über 150 Millionen Euro, ein Wachstum von 31,5%
- Ecotècnia eröffnet zweiten Windenergiepark in Frankreich
- Eröffnung eines EROSKI Hypermarkts in Chiclana (Cádiz).

- Die Zahlen zeigen eines: Mondragón ist eine existenzfähige Alternative – seit 60 Jahren, inmitten des Kapitalismus

„Jobmaschine Mondragon“ (Titel einer arte-TV-Sendung 10/2005)



P^o José María Arizmendiarieta, n^o 5 20500 Mondragón. Guipúzcoa España
Tel: 34-943 779 300 Fax: 34-943 796 632 E-mail wm@mcc.coop

- Kaum Betriebsschließungen (bisher 3 von 300 oder so) oder Entlassungen.
Hat MCC den **Weg zur Vollbeschäftigung** gefunden?

Marktwirtschaft – Kapitalismus – Sozialismus – Marktsozialismus: Wie unterscheiden sie sich?

•Marktwirtschaft:

Markt für Konsumgüter
und Produktionsgüter
Firmen als selbständige Akteure

•Sozialismus:

Wirtschaft für die Menschen

Jedem nach seiner Leistung – Kapitalanlage gilt
NICHT als Leistung

Hilfe für Arme, Schwache, Bedürftige. Soziale
Gerechtigkeit

Fernziel: Jedem nach seinen Bedürfnissen (Kom.)

•Kapitalismus

Marktwirtschaft, jedoch dazu:

Privateigentum an
Produktionsmitteln getrennt
von Arbeitenden;

Lohnarbeit einerseits,
Kapitaleinkommen and.;

Verteilungsschieflage:

Klassengesellschaft;

Finanzmärkte herrschen;
Kapitalakkumulation ist

oberstes Ziel;

Ausbeutung, Arbeitslosigkeit

•Marktsozialismus

Märkte wie in der
Marktwirtschaft (s.o.)
Wirtschaftszweck wie im
Sozialismus (s.o.)

Arbeiterdemokratie:

Firmen gehören den

Arbeitenden: Keine

Kapitalistenklasse mehr

Demokratische

Kapitalverteilung.

•Sozialismus ohne Markt:

Ziele wie Sozialismus
(s.o.)

Konsumentenräte,
Produzentenräte
entscheiden über Preise,
Produktionsmengen;

Arbeitsplatz,
Konsumgüter werden
zugeteilt.

Hat der Markt etwas Gutes?

Chancen des Marktmechanismus (wenn die Randbedingungen stimmen):

- Der Preis-Mengen-Mechanismus führt zur automatischen **Anpassung des Angebots an die Nachfrage** und umgekehrt – für Millionen von Warensorten.
- Der Kunde ist König: Die Produzenten müssen sich um die Bedürfnisse der Käufer kümmern. **Die Käufer können mit den Füßen abstimmen** – das verleiht den Verhandlungen Wirkung.
- Der Markt belohnt **kostenbewussten** Umgang mit Material und Arbeitszeit.
- Unternehmerische **Freiheit**: Dezentrale, regionale, lokale Firmengründungen möglich zur Realisierung neuer Ideen.
- Wichtiges **Element der Demokratie** – vorausgesetzt, jeder hat Zugang zum Markt (Zugang zu Einkommen und Produktionsmitteln).

Aber: Der Markt birgt auch Gefahren

- Man muss ihn beherrschen können ...

Probleme des Marktes

Probleme des Marktes	Lösungsansatz
Nur wer Geld hat, zählt: „One Dollar one vote“	Bessere Verteilung der Einkommen -> Jeder Mensch gleichberechtigter Marktteilnehmer
Externe Kosten (Umwelt etc) gehen zunächst nicht in Preise ein	Internalisierung externer Kosten: Ökosteuer, Pfand auf Wegwerfprodukte; Regulierung
Werbung; Manipulation der Konsumenten; „Geiz ist geil“.	Freie Wahl der Menschen zwischen Konsum und Freizeit, durch bessere Bezahlung der Arbeit. Z.B. 20 Wochenstunden reichen. – Dadurch Freizeit als Alternative zum Konsum; weniger Lidl.
Verdrängungswettbewerb	Mitarbeiterunternehmen: Sind weniger expansiv
Dominanz der Kapitalanleger, Finanzmärkte etc	Ende des Privateigentums an Produktionsmitteln – außer sie gehören den Arbeitenden selber. Öffentliches, vergesellschaftetes Bankensystem.
Wachstumswang	Auszahlung der Firmeneinnahmen an die Arbeitenden; Kapital in Händen der breiten Bevölkerung.
Arbeitslosigkeit, Lohnarbeit, Ausbeutung	Löhne nicht mehr als Kosten verbucht (Mitarbeiter = Eigentümer); Ende der Lohnarbeit. Geld von öfftl. Sparkassen: Ende der maßlosen Renditeforderungen

A Parade of Dwarves (and a Few Giants)

Data from 1999-2000: 100,000,00 households, with an average household income of \$55,000

One hour parade: average height = 6 feet = \$55,000

5 min	=	1 ft	=	\$9200	8 million households make less
12 min	=	1.5 ft	=	\$15,000	official poverty line [20 million households make less]
20 min	=	3 ft	=	\$27,000	33 million households make less
30 min	=	4.5 ft	=	\$40,000	median income [50 million households make less]
38 min	=	6 ft	=	\$55,000	average income
48 min	=	9 ft	=	\$80,000	lower limit of upper 20%
54 min	=	12ft	=	\$110,000	lower limit of upper 10%
57 min	=	15ft	=	\$142,000	lower limit of upper 5%
36 sec to go	=	33 ft	=	\$300,000	lower limit of upper 1%
30 sec to go	=	44 ft	=	\$400,000	salary of the President

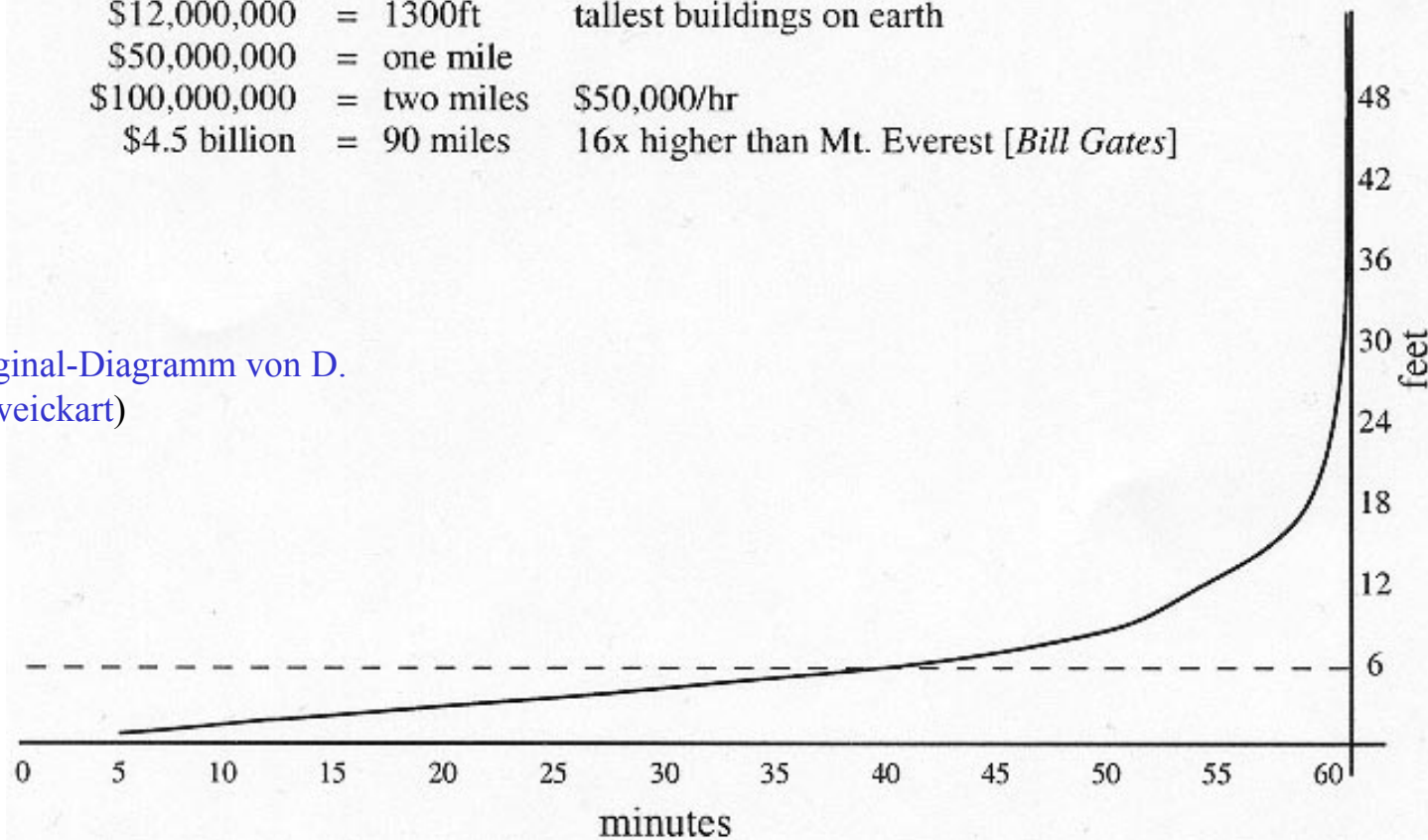
Extreme Ungleich-
verteilung der
Einkommen
(Original-Tabelle
von D.
Schweickart)

A Parade of Dwarves (and a Few Giants)

Last few seconds:

\$1,000,000	= 110ft	ten story building
\$12,000,000	= 1300ft	tallest buildings on earth
\$50,000,000	= one mile	
\$100,000,000	= two miles	\$50,000/hr
\$4.5 billion	= 90 miles	16x higher than Mt. Everest [<i>Bill Gates</i>]

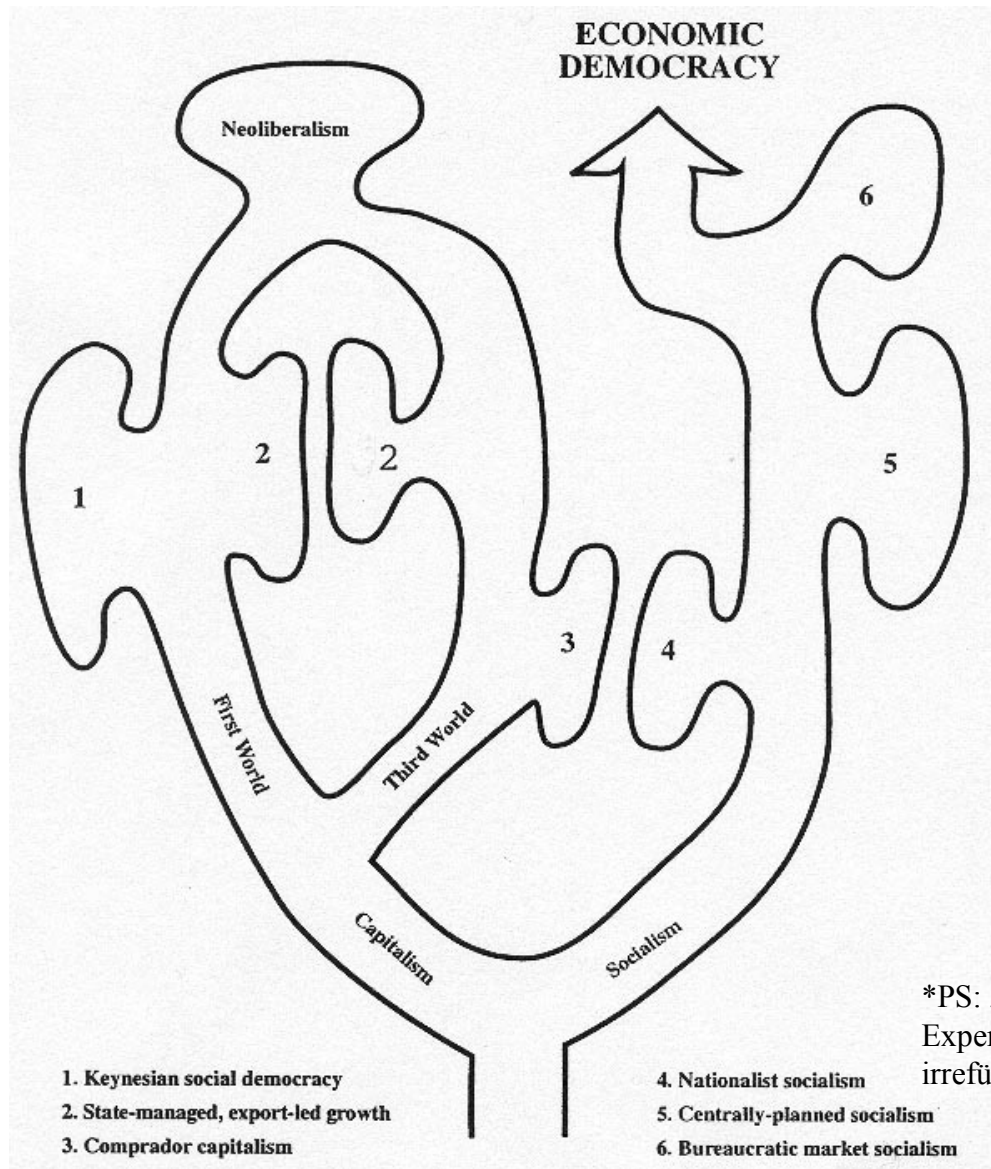
(Original-Diagramm von D.
Schweickart)



Die Alternative zum Kapitalismus: Marktsozialismus; Economic Democracy

- **Keine „Kapitalistenklasse“ mehr.** (Unternehmer aber schon noch.)
- **Demokratie in den Betrieben:** Mitarbeiterunternehmen, Genossenschaften.
- **Regionale, öffentliche, vergesellschaftete Banken:** Fördern erfolgreiche Firmen, initiieren neue Betriebe, fördern Arbeitsplätze
 - Vorbild: Die **Caja Laboral von Mondragon**
 - Firmen befreit von Privatkrediten, erhalten Kredite vom öffentlichen Banksystem.
- **Nationaler Investitionsfond**
 - Gespeist aus einer **Kapitalsteuer (Kapitalnutzungsgebühr), die die Firmen zahlen.**
 - Auszahlung der Investitionshilfen an die Regionalbanken pro Kopf der Bevölkerung („per capita“)
 - Wachstumsgeschwindigkeit der Wirtschaft steuerbar durch die Größe des Investitionsfonds – auch Nullwachstum denkbar, falls demokratisch gewünscht.
 - Keine Renditeforderungen von Privatanlegern mehr → **kein Wachstumszwang.**
 - Demokratische Kontrolle der Banken → **Ende der Kapitalflucht.**
 - Kein Mangel an Anlagekapital mehr → keine Abhängigkeit von den Launen der Investoren → **keine Arbeitslosigkeit**

Twentieth Century Economic Experiments



Die **Economic Democracy** als Weiterentwicklung bisheriger sozialistischer Experimente. Der kapitalistische, neoliberale Ast ist dagegen eine Sackgasse.

*PS: „Nationalist socialism“ bezieht sich auf Experimente in Libyen etc. Der Name ist etwas irreführend.

(Original-Diagramm von D. Schweickart)

Demokratie in den Betrieben

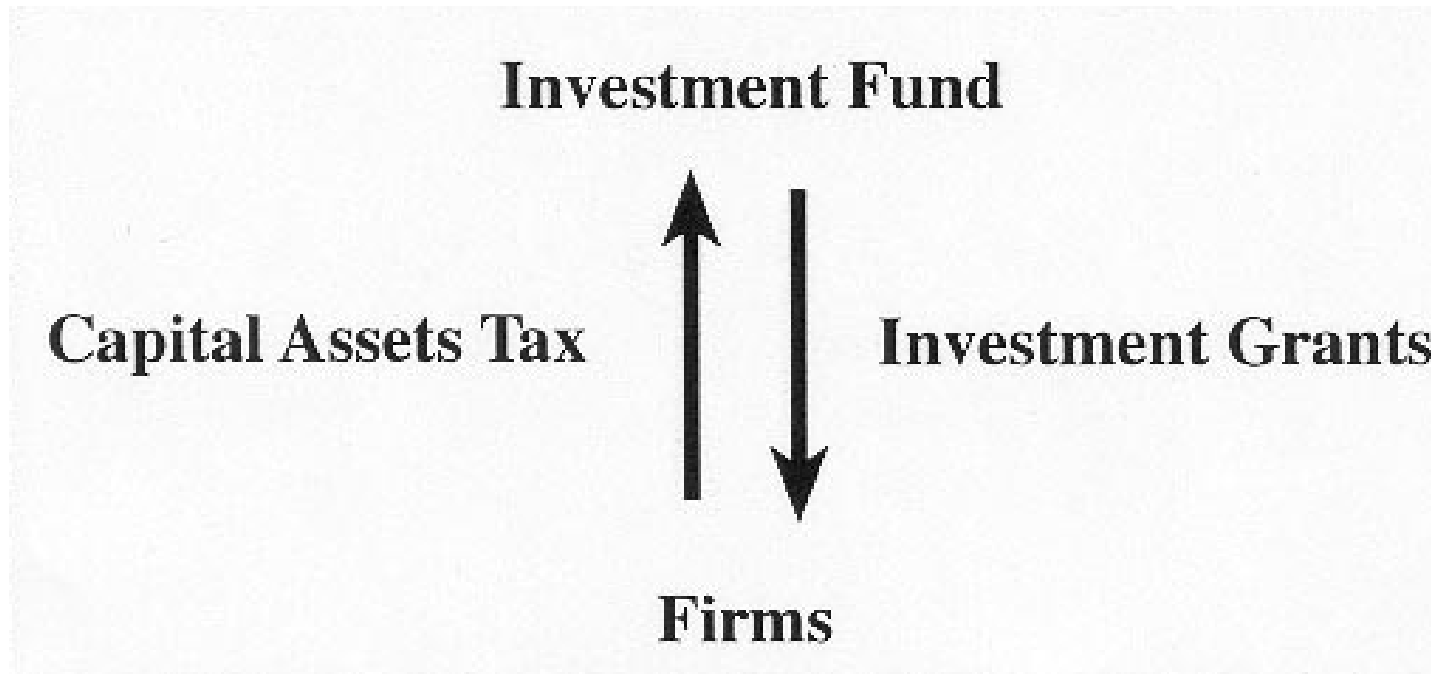
- **Jeder Mitarbeiter hat eine Stimme in der Hauptversammlung**
 - Die Mitarbeiter bestimmen – es gibt keine Aktionäre mehr
 - Arbeitszeitmodelle durch Belegschaft (Betriebsrat) bestimmbar.
- Wahl der Manager durch die Belegschaft
- Relativ kleine Firmen: Typischerweise einige hundert Mitarbeiter
- Firmenwachstum -> Zellteilung; Gründung selbständiger neuer Firmen.
- Im Prinzip alles wie in Mondragon.

Die Regionalbank fördert Jobs (Vorbild: Die Caja Laboral von MCC)

- **Jede Region hat ein (oder mehrere) Regionalbanken**
- **Diese erhalten ihre Einlagen aus dem „nationalen Investitionsfonds“**
 - Jede Region gleichberechtigt: Pro Kopf der Bevölkerung.
- **Sie vergeben Kredite auf Antrag der Firmen**
 - Nach Profitabilität, aber auch
 - Zur Schaffung von Arbeitsplätzen
- Angegliederte Forschungsinstitute zur Entdeckung und Ausarbeitung neuer Geschäftsmodelle
 - Förderung von „Start-up“-Unternehmen, Firmen-Neugründungen
- Trennung zwischen Produktivkapital (Firmenkredite) und Privatkreditwesen (Bausparkassen etc).

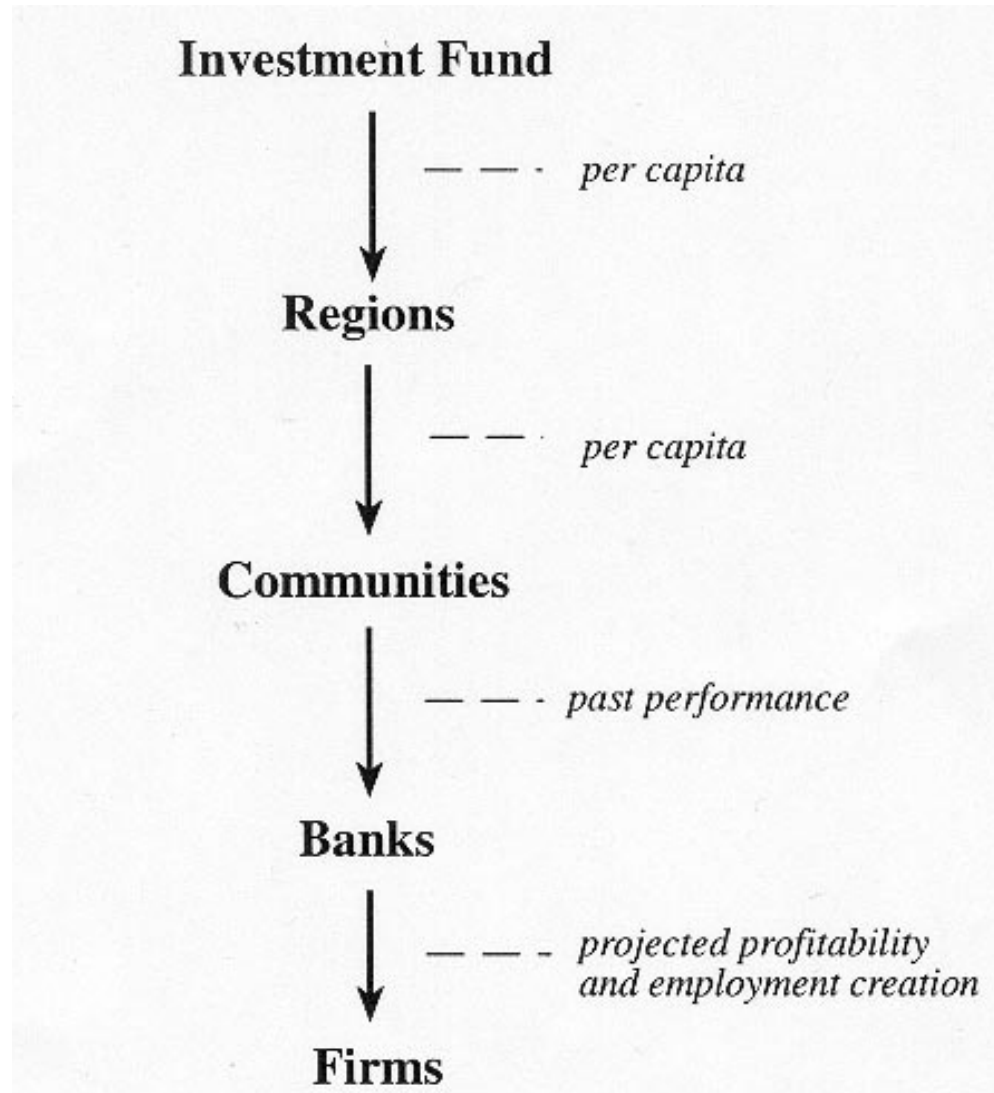
Kapitalsteuer und Nationaler Investitionsfond

Flows to and From the Investment Fund



- Kapitalsteuer (wie Zins) zu zahlen an die Öffentlichen Banken. Fließt zurück als „Investitionsbeitrag“ an die Firmen.
(Original-Diagramm von D. Schweickart)

Investment Allocation Criteria



Der Investmentfond wird an die Regionen „pro Kopf“ verteilt; Gemeinden und Regionalbanken geben es den Firmen, die erfolgreich Arbeitsplätze schaffen.

(Original-Diagramm von D. Schweickart)

Überleben im Kapitalismus

Kann so eine “Wirtschaftsdemokratie” im kapitalistischen Wettbewerb bestehen?

- Mitarbeiterunternehmen arbeiten ressourceneffizient und **Kosten sparend**, denn sie unterliegen nach wie vor dem **Wettbewerb**.
- Mitarbeiterunternehmen sind meist effizienter als Lohnarbeits-Firmen – wegen der **Gewinnbeteiligung**.
 - Möglicherweise derselbe Effekt, der auch die Überlegenheit der Lohnarbeit gegenüber Sklavenhaltung erklärt: Die **Motivation und Eigeninitiative ist besser**
- Unternehmerische **Initiative wird von der Regionalbank gefördert**
 - Vorbild Caja Laboral
- Man muss ja nicht immer der Erste sein bei technischen Neuerungen; man kann auch mal **kopieren** (siehe Japan, China) und andere Länder die Kinderkrankheiten neuer Technologien ausbaden lassen.
- Reales **Beispiel Mondragon: Erfolgreich seit 60 Jahren**.

Ändert sich denn irgendetwas an der Ausbeutung?

Sind die Mitarbeiterunternehmen in der Economic Democracy nicht genauso auf Wachstum und Verdrängungswettbewerb gepolt? Nein, denn:

- **Weniger Expansionsdrang** – denn ein höherer Gewinn (durch mehr Mitarbeiter) muss ja unter den zusätzlichen Mitarbeitern verteilt werden.
- Verwendung der Einnahmen kann von den Mitarbeitern demokratisch beschlossen werden:
 - Freie Wahl zwischen Investition und **Auszahlung**
- Freie Entscheidung zugunsten **mehr Freizeit statt mehr Einkommen**.
- Außerdem in ED: Kein Renditedruck mehr seitens irgendwelcher „Kapitalisten“.
- Folgerung: Mitarbeiterfirmen tendieren zu Ruhe und Stationarität (Nachhaltigkeit) – außer wenn die kapitalistische Umwelt sie zum Mitrennen im kapitalistischen Wettbewerb zwingt.

Makroökonomische Auswirkungen werden umso mehr zum Tragen kommen, je mehr demokratisierte Firmen es gibt

Verhalten gegenüber armen Ländern

“Sozialistischer Protektionismus”

- **Einfuhrzölle** werden erhoben auf Billigwaren aus Ländern mit Lohndumping und Umweltschädigung
- Zur **Angleichung des Preisniveaus** an die im Inland (in der Economic Democracy) hergestellten Waren.
- Das **sozialistische Element** dabei:
 - Die **Zoll-Einnahmen werden zurücktransferiert in die armen Länder** und dortigen NGOs etc übergeben zur Hilfe für die dortige Bevölkerung.

Fernziel, Vision

- David Schweickart sieht die **Economic Democracy** als eine Form von **Sozialismus** an, da sie de facto alle Ziele des Sozialismus erreicht, gerade unter Verwendung von Markt-Elementen.
 - Es gilt jedoch zunächst das (durch soziale Maßnahmen gemilderte) Leistungsprinzip: „**Jedem nach seiner Leistung**“. Wer mehr arbeitet, verdient in der Regel mehr.
 - Das ist die „**erste Stufe des Kommunismus**“, nach Marx.
- David meint, dass die **langfristige Weiterentwicklung** dieser Wirtschaftsform zu immer mehr Freiheit, Freizeit und **materieller Sorgenfreiheit** führt – und somit sogar zur „**höheren Stufe des Kommunismus**“, mit dem Prinzip:
 - Jeder nach seinen Fähigkeiten; jedem nach seinen Bedürfnissen
 - Also Trennung von Arbeit und Einkommen.
- Dieses Ziel wird erreicht nicht durch Zunahme von Einnahmen ohne Arbeit (Grundeinkommen), und von unentgeltlicher Arbeit – sondern gerade dadurch, dass die **Arbeitenden zum Souverän der Wirtschaft** erhoben werden, die über die Verwendung ihrer Wertschöpfung demokratisch entscheiden – und durch „Vollbeschäftigung“ (jeder findet einen guten Arbeitsplatz).

Achims Fragen an das ED-Modell

- Ich habe paar Fragen zu technischen Durchführung der Kapital-Besteuerung, Investitionsfonds etc:
 - Reichen die Maßnahmen aus, um das **Kapital gerecht zu verteilen und den Verdrängungswettbewerb zu minimieren?** (Die Firmen könnten – unabhängig vom Investitionsfonds – Kapital akkumulieren etc. – Immerhin: In Mondragon scheint es zu klappen.)
 - Muss nicht die Rate der **Capital Asset Tax (CAT, Kapitalsteuer) immer positiv** sein (wie ein Zinssatz, wegen Geldmarktgleichgewicht) – auch wenn keine Neu-Investitionen geplant sind?
 - **Privates Sparen und Kredite** völlig unabhängig vom Produktivkapital – oder kann man das sinnvoll verzahnen? Soll man privates Sparen belohnen, Privatkreditaufnahme mit Kosten versehen? Wie?
- Ich bin zuversichtlich, dass das lösbar sind.

Zusammenfassung

- Ein realistisches Konzept, das auf praktische Beispiele verweisen kann.
- Nutzung der guten Seiten des Marktes.
- Herstellung echter Demokratie – durch Überwindung der privilegierten Klasse, die im Kapitalismus die Maßstäbe setzt.
- Sozialistische Marktwirtschaft – das sozialistische Ziel erreichen mit praktikablen, freiheitlichen, demokratischen Mitteln.

Anhang –
Weitere Original-Folien von David Schweickart

Investment Fund Decisions

- The National Legislature
- Regional Legislatures
- Local Legislatures
- Banks

Investment Fund Decisions

Level 1

The national legislature

- ➔ Determines the capital assets tax rate.
- ➔ Decides how much of the investment fund is to be used for capital spending on public projects national in scope.
[The rest is allocated to the regions.]

Investment Fund Decisions

Level 2

Regional Legislatures

- ➔ Decide how much of their portion of the investment fund is to be used for capital spending on public projects regional in scope. [The rest is allocated to their communities.]

Investment Fund Decisions

I Level 3

Local Legislatures

- ➔ Decide how much of their portion of the investment fund to be used for capital spending on public projects in their communities. [The rest is to allocate to their banks.]

Investment Fund Decisions

Level 4

Banks

- ➔ Decide which grant requests from local firms to honor.
- ➔ Set up entrepreneurial divisions to encourage the setting up of new businesses.
- ➔ Decide what new enterprises to fund.

Twentieth Century Economic Experiments

